



## THANATOLOGIE – AOK-ONSZV601-602

### PRÜFUNGSFRAGEN

1. Beschreiben Sie die Definition der Thanatologie!
2. Warum ist die Beschäftigung mit der Thanatologie notwendig geworden?
3. Was ist das Ziel der Thanatologie für die verschiedenen Berufungen nach dem Paradigmenwechsel?
4. Wie sieht die soziale Lebenslinie in der modernen Gesellschaft aus?
5. Was bedeutet der Begriff „Homo triplex“?
6. Was meint Feldmann mit dem Ausdruck „soziales Sterben“?
7. Was bedeutet das psychische Sterben?
8. Wie hilft die Philosophie zu einem besseren Verständnis der Todesproblematik?
9. Was meint K. Jaspers mit der Grenzerfahrung?
10. Wie wird Gesundheit vom WHO definiert?
11. Womit beschäftigt sich die Thanatopsychologie und wie hat sie sich entwickelt?
12. Welche Themenbereiche werden von der Thanatopsychologie untersucht?
13. Worin besteht die Todesangst?
14. Warum beschäftigt sich die Thanatologie besonders mit der Krebserkrankung?
15. Was bedeutet das Damokles-Syndrom?
16. Warum verändert sich das Selbstbild durch einer Krebserkrankung?
17. Womit beschäftigt sich die Psycho-onkologie?
18. Was ist das Ziel psychoonkologischer Interventionen?
19. Erklären Sie die Ring Theorie aus psychoonkologischer Sicht!
20. Welche Zusammenhänge untersucht die Psycho-neuroimmunologie?
21. Wie definiert Kastenbaum die sterbende Person?
22. Was bedeutet die terminale Phase?
23. Beschreiben Sie die Sterbephasen von Elisabeth Kübler-Ross?
24. Was tut der Sterbende in der Phase des Feilschens?
25. Wie soll sich die Umgebung in der Phase des Zorns verhalten?
26. Beschreiben Sie das Phasenmodell von Weisman!
27. Was bedeutet die transkulturelle Pflege?
28. Warum ist heute wichtig die religiöse Einstellung des Sterbenden zu akzeptieren?
29. Was ist zu beachten bei der Sterbebegleitung eines Moslems?
30. Was ist zu beachten bei der Sterbebegleitung eines Buddhisten?
31. Was bedeutet der Begriff „Hospiz“ und was ist dessen geschichtlicher Hintergrund?
32. Wie sieht heute ein Hospiz aus?
33. Was bedeutet die Palliativ-pflege?
34. Beschreiben Sie die Formen der Hospizarbeit!
35. Was ist der Unterschied zwischen dem Hospiz und der Palliativstation?
36. Beschreiben Sie die Formen der Euthanasie!
37. Was bedeutet die Patientenautonomie?
38. Wie argumentieren Wissenschaftler, die die Sterbehilfe befürworten?
39. Wie argumentieren Wissenschaftler, die die Sterbehilfe ablehnen?
40. Was erleben Menschen im klinischen Tod?
41. Wie verändert sich die Persönlichkeit nach dem klinischen Tod?



## THANATOLOGIE – AOK-ONSZV601-602

### VORBEREITUNG NACH ANGEGEBENEN LITERATUR

1. Thanatologie Definition. Das Ziel der Thanatologie. Wie hat sich die Einstellung zum Tod entwickelt?
  - Wittwer, H. et al. (2010) Sterben und Tod. Ein interdisziplinäres Handbuch, Springer Verlag. S. 1-12.
  - Trauer der Pfleger: Schubert, Ch., Amberger, M. (2016) Was uns krank macht, was uns heilt. S. 86-
2. Sozialwissenschaftliche Aspekte des Todes. Der traditionelle und moderne Lebenslauf. Homo triplex. Was bedeutet das soziale Sterben? Was bedeutet das psychische Sterben?
  - Die passenden Kapiteln aus: Feldmann, K. (2010) Tod und Gesellschaft. Wiesbaden. 2. Auflage
3. Die Rolle der Philosophie bei der Behandlung der Todesthematik.
  - Wittwer, H. et al. (2010) Sterben und Tod. Ein interdisziplinäres Handbuch, Springer Verlag. S. 28-37.
4. Religionen über den Tod. Transkulturelle Pflege. Wie sollen die Sterbenden der verschiedenen Religionen behandelt werden?
  - Neururer, B., Nagl., B. (2004) Welche Möglichkeiten haben Pflegepersonen, Patienten in der Pflege und in der Sterbebegleitung, entsprechend ihrer jeweiligen Religion zu unterstützen? Innsbruck
  - Schubert, Ch., Amberger, M. (2016) Was uns krank macht, was uns heilt. S. 94-
5. Psychologische Aspekte des Sterbens. Das Ziel der Thanatopsychologie. Die Entwicklung der Thanatopsychologie. Die Angst vor dem Tod und Todesangst. Die Dimensionen der Angst
  - Ochsmann, R. (2002) Umgang mit existentieller Angst.
  - Schweiger, C. (2003) Subjektive Todesnähe und psychische Befindlichkeit bei Patienten mit hämatologischen Systemerkrankungen. 1. Kapitel.
  - Wittkowski, J. et al. (2004) Die Todesthematik in der medizinischen Psychologie. In: Z Med Psychol 13 (2004), 109–120.
6. Krebs als Synonym des Sterbens. Die Krebspersönlichkeit. Die Diagnose. Das Damokles- Syndrom. Das psychische Befinden krebskranker Patienten. Coping.
  - Schweiger, C. (2003) Subjektive Todesnähe und psychische Befindlichkeit bei Patienten mit hämatologischen Systemerkrankungen. 3.,4. Kapitel.
  - Künzler, A. et al. (2010) Krebspatienten sind anders. In: Schweiz Med Forum 2010;10(19–20):344–347.
  - Schwarz, R. (2004) Die „Krebspersönlichkeit“. In: Psychoneuro. 2004. 30 (4) 201-209.
7. Psychoonkologie. Psychoneuroimmunologie. Definition von Weis. Definition von Sellschop (In: Schwarz). Das Ziel der Psychoonkologie. Krebs und Immunsystem
  - Weis, J. et al. (2007) Psychoonkologie. In: Onkologe 2007, 13, 185-194.
  - Tschuschke, V. (2003) Psychologisch-psychotherapeutische Interventionen bei onkologischen Erkrankungen. In: Onkologe. 2003, 9, 657-665.
  - Mehnert, A. Onkologie
  - Schwarz, R. (2007) Die Anfänge der Psychoonkologie. Fritz Meerwein. In: Psychosom Konsiliarpsychiatr 1:245–248 (2007).



8. Der Sterbeprozess. Wer ist Sterbender? Der Sterbeprozess von Kübler-Ross, Der Sterbeprozess von Wiesman. Bewußheits-Kontext-Theorie.
  - Brathuhn, S. (1999) Lernen mit dem Tod zu leben. Bad Iburg. Kap. 3.2., 3.3.
  - Schreiber, W. et al. (2002) Krankheitbewältigung und Sterbeprozess. In. Medizinische Klinik. 2002, 97, 495-498.
9. Hospiz. Die Geschichte. Die terminale Phase. Die Definition der Palliativmedizin. Formen der Betreuungspflege Sterbender.
  - Brathuhn, S. (1999) Lernen mit dem Tod zu leben. Bad Iburg. Kap. 4. Everding, G. (2007) Hospizbewegung. In. Gynäkologe. 2007, 40, 972-976.
  - Klaschik, E. et al. (2000) Palliativmedizin. In. Gynäkologe. 2000, 33, 704-710.
  - Binsack, Th. (1997) Palliativstation und Hospiz. In. Onkologe. 1997, 3, 663-665.
10. Euthanasie. Die Formen der Euthanasie. Der Patientenwille. Argumente pro Sterbehilfe, Argumente gegen Sterbehilfe.
  - Junginger, T. et al. (Hrsg.) (2008) Grenzsituationen in der Intensivmedizin. Springer Medizin Verlag Heidelberg, 251-266. (Die Artikel von: Höfling, W., Jonen-Thielemann, I.)
  - Husebö, S., Klaschik, E. (Hrsg.) (2009) Palliativmedizin. Heidelberg. 5. aktualisierte Auflage, S. 59-94.
11. Nahtoderfahrungen. Klinischer Tod. Veränderung der Persönlichkeit.
  - Fauth, U., Rümelin, A. (2003) Nahtoderfahrungen. In. Notfall und Rettungsmedizin. 2003, 6, 509-519.
  - Knoblauch, H. Zwischen Natur und Kultur.